

Manuel Felguérez, einer der wichtigsten mexikanischen Maler des 20. Jahrhunderts, verstarb im Alter von 91 Jahren

Von Antonia Stausberg, M.A.

Manuel Felguérez, einer der bekanntesten Bildhauer Mexikos, verstarb am 09. Juni 2020 in seinem Haus in Mexiko-Stadt an den Folgen von Covid-19. Er wurde 91 Jahre alt.

Felguérez hinterlässt ein großes kulturelles Erbe. Vor zwei Jahren hatte ich das Glück, das "Museo Abstracto Manuel Felguérez" zu besuchen - ein Juwel im historischen Zentrum von Zacatecas, der ältesten und bekanntesten Silberminenstadt Mexikos.

Der Maler und Bildhauer Manuel Felguérez wurde hier 1928 in der Gemeinde Valparaiso im Bundesstaat Zacatecas geboren. Aufgrund der reichhaltigen Vorkommen von Silber und anderer Mineralien wurde Zacatecas in der Kolonialzeit schnell zu einer der wichtigsten Städte des so genannten "Virreinato de la Nueva España," dem Vizekönigreich von Neuspanien und heutigen Mexiko.

Manuel Felguérez war einer der letzten Mitglieder der "Generación de la Ruptura" (Generation des Bruchs), einer in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstandenen künstlerischen Bewegung, die sich von der damals noch alles beherrschenden Malerschule und Kunstrichtung des "Muralismo" löste. Diese neue Künstlergeneration war nicht mehr an eine bestimmte künstlerische Form gebunden, sondern tendierte eher zu einem persönlicheren und abstrakteren Stil. Das war der Bruch mit der sozial kritischen Bewegung der weltbekannten "Muralistas" - wie Diego Rivera oder José Clemente Orozco.

Dieser neue Stil wurde von einer Reihe internationaler Kunstströmungen wie dem "Abstrakten Expressionismus" (Jackson Pollock) und anderen Strömungen beeinflusst, die unter anderem aus Europa und den Vereinigten Staaten kamen. Manuel Felguérez bemerkte einmal, dass das Ziel der "Generación de la Ruptura" nicht wirklich darin bestünde, die mexikanische Kunst und ihre sozial-realistische Ästhetik, die ihren Höhepunkt in der Tradition der mexikanischen Wandmalerei fand, "zu verwerfen," sondern sie vielmehr zu "universalisieren." Der mexikanische Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Octavio Paz unterstützte auch damals tatkräftig die künstlerische Bewegung der "Generación de la Ruptura" und befürwortete ihre Entschlossenheit, "eine andere, neue Welt der plastischen Formen" zu suchen und zu kreieren. Zu den zahlreichen Künstlern, die Teil dieser neuen kollektiven Bewegung wurden, zählen unter anderem Maler wie Vicente Rojo, Günther Gerzo, Architekten wie Mathias Goeritz oder Fernando García Ponce und die Malerin Lilia Carrillo. Diese wurde 1960 die erste Frau von Felguérez.

In Zacatecas sind die Werke dieser Künstler Teil der ständigen Sammlung des "Museo Felguérez." Dessen Gärten und fein gestalteten Innenräume sind von atemberaubender Schönheit. 1977 hatte Manuel Felguérez - und seine zweite Frau Mercedes Oteyza - beschlossen, ein neues Museum zu schaffen. Sie taten dies auf den Mauern des Gebäudes des ehemaligen Sitzes des Seminars der "Purísima de Zacatecas", das Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden war. Es sollte von diesem Zeitpunkt an seine ständige Kunstsammlung beherbergen. Die Regierung in Mexiko-Stadt beschloss später, das Museum zu erweitern und im August 2001 wurden die Renovierungsarbeiten erfolgreich abgeschlossen. Bei der Neugestaltung des Gebäudes sollte die ursprüngliche neoklassizistische

Architektur erhalten bleiben und mit modernen Elementen verschmolzen werden. Das Ergebnis ist beeindruckend: Elegante Ausstellungsräume mit außergewöhnlich hohen und dekorierten Decken ermöglichen den Besuchern, diesen zugleich historischen wie auch modernen musealen Ort zu entdecken. Die ständige Sammlung, eine Mischung aus abstrakter Malerei und Skulptur, zeigt Werke von über 170 mexikanischen und internationalen Künstlern. Im Zentrum dieser Sammlung stehen 11 großformatige Wandgemälde, die 1969 für die Weltausstellung in Osaka, Japan, geschaffen wurden. Zu den Künstler gehören: Manuel Felguérez, Lilia Carol, Roger von Gunten, Fernando García Ponce, Arnaldo Coen, Vlady Kibalchich Rusakov, Antonio Peyri, Brian Nissen, Francisco Corazas, Francisco Icaza und Gilberto Aceves Navarro.

Darüber hinaus werden dort kleine Skulpturenmodelle gezeigt, die speziell für die Olympischen Spiele in Mexiko 1968 entworfen worden waren. Die großen Originale - 19 mehrheitlich geometrische Figuren - wurden in Mexiko-Stadt an einer großen Hauptstraße, der "Ruta de la Amistad", "Weg der Freundschaft" aufgestellt. Diese 17 Kilometer lange Strecke verband die weit entfernt voneinander liegenden olympischen Austragungsorte. Nach den Olympischen Spielen entwickelte sie sich zu einer der Hauptadern des Verkehrs in der stetig wachsenden Hauptstadt und wurde zum "Periférico Sur." Wiederum in der Nähe des Periférico Sur, befindet sich der "Espacio Escultórico" der UNAM (Nationale Autonome Universität von Mexiko). Dieser riesige Skulpturenweg wurde 1979 innerhalb des Centro Cultural Universitario (Universitätskulturzentrum) der UNAM eingeweiht. Bis heute ist die "Ruta de la Amistad" der größte Skulpturenkorridor der Welt!

Zu den bekannten Künstlernamen dieses berühmten "Skulpturenkorridors" gehören der in Deutschland geborene Architekt Mathias Goeritz, der amerikanische Künstler Alexander Calder, die mexikanische Installationskünstlerin Helen Escobedo, der mexikanische Bildhauer Germán Cueto, der italienische Künstler Costantino Nivola, der österreichische Grafikdesigner und Maler Herbert Bayer (ein ehemaliger Lehrer am Bauhaus in Dessau) und der katalanische Bildhauer und Maler Josep Maria Subirachs, der auch für seine Skulpturengruppe der Passionsfassade an der berühmten Kirche "Sagrada Família" in Barcelona bekannt ist.

Felguérez begann sein Studium 1948 in Mexiko-Stadt, an der "Nationalen Schule für plastische Künste" der UNAM. 1951 wechselte er an die berühmte "Nationale Schule für Malerei, Bildhauerei und Gravur", der sogenannten "La Esmeralda." Drei Jahre später erhielt Felguérez ein Stipendium der französischen Regierung und studierte von 1954 bis 1955 an der "Académie Colarossi" in Paris, einer privaten Kunstschule. Die akademische Ausbildung und beginnende Karriere von Felguérez sollte später durch Ossip Zadkine sehr beeinflusst werden, einem französischen Bildhauer russischer Herkunft, in dessen Atelier er arbeitete. Zadkine, ein im Kubismus beheimateter Künstler, hinterließ starke Spuren im Werk von Felguérez, der seine meist geometrischen Figuren, bestehend aus Kreisen, Dreiecken und Quadraten, mit einer ganz eigenen Sprache verband.

Felguérez spielt in seinem Werk mit dem Raum, den unendlichen Elementen der Metamorphose und der Erzeugung von Licht, Farbe und Volumen. Seine hybriden Kompositionen schweben zwischen organischen, mechanischen und amorphen Formen. Zum Beispiel befestigte er für seine Wandbilder aus Metall oft abstrakt geformte Metallsegmente an den Gebäudewänden. Zu den wichtigen Werken dieser Art gehört das "Mural relieve de hierro" von 1961, das früher in einem

Kino hing und heute zum Museo Universitario Arte Contemporáneo gehört und der "Muro de Calaveras." Letzteres ist eine über 400 Meter lange abstrakte Totenschädel-Wand, auch "Tzompantli" genannt. Es ist eine Arbeit, die auf den Opferkult der Azteken verweist und ein Gestell aus Holz ist, auf dem menschliche Schädel aufgestapelt wurden. Sie dienten zur öffentlichen Zurschaustellung und waren typischerweise Schädel von Kriegsgefangenen oder anderen Opfern. Konstruiert zwischen 2009-14, zäunt es das berühmte Museo Nacional de Antropología ein. Es zeigt, dass Felguérez es schafft, eine Symbiose zwischen dem Neuen und dem Alten zu kreieren - zwischen dem pre-hispanischen Erbe Mexikos und der abstrakten Moderne.

Das "Museo Abstracto Manuel Felguérez" wird so zu einem spannenden und sehr speziellen Ort: Er gibt dieser damals in Mexiko neuen kunsthistorischen Bewegung, die Verbindungen zur europäischen internationalen Avantgarde suchte, eine Heimat. Nach dem Tod des Künstlers wird damit auch die ganze Dimension des Oeuvres von Manuel Felguérez verständlich: Er war einer der wichtigsten Künstler Lateinamerikas im 20. Jahrhundert.